

keine ... Neigung dafür; man lebte deshalb nicht einsam für sich hin. Wer wollte leugnen, daß diese zweite Form der Sätze einförmig und kinderhaft erscheint gegenüber der von den Dichtern gewählten Abwechslung zwischen Haupt- und Nebensätzen? Mit dieser Erkenntnis wird sich zugleich die andre verbinden, daß sich beordnende Bindewörter eines folgenden Hauptsatzes auch auf einen vorangehenden Nebensatz beziehen können: anreihende, wenn der in jenem Nebensatz ausgesprochene Gedanke einfach weitergesponnen wird, ebenso entgegensehende, begründende oder schließende, wenn eben ausschließlich der Nebensatz je nach seinem Gegenstande, seinen Gründen oder Folgen beleuchtet wird.

§ 329. **Relativsatz durch einen Hauptsatz fortgesetzt.** Die Anreihung eines Hauptsatzes an einen Nebensatz, mit oder ohne Bindewort, ist am häufigsten nach einem Relativsatze. Und so gewiß wir an Stelle eines zweiten kurzen und dem ersten ähnlich gebauten Relativsatzes, vollends wenn sich an ihn keine weiteren Sätze reihen, heute nicht mehr einen Hauptsatz treten lassen dürfen, so unbedenklich dürfen wir der Natürlichkeit und gefälligeren Fortsetzung halber an der zweiten Stelle einen Hauptsatz eintreten lassen, wenn nur der Inhalt des zweiten Satzes überhaupt oder doch für die Fortführung des Gedankens das Wichtigere ist. Wie in der geistesverwandten griechischen Sprache strebt eben auch in der deutschen die Satzfügung aus der Unterordnung immer wieder zur Selbstständigkeit. So ist der Satz Schleiermachers so gut deutsch wie griechisch: Er hat einen verständigen Vater, welcher reich geworden ist nicht durch Ohngefähr oder durch ein Geschenk wie Ismenias, sondern durch eigenen Verstand und Sorgfalt *hat er* den Reichtum erworben. Ebenso ist Klopstock zur ursprünglichen Satzaneihung Homers zumal in dessen Gleichnissen zurückgekehrt, wenn er im Messias singt: Nikodemus || Stand mit unverwendetem Antlitz. So wie ein Mann steht, || der den Unterdrücker erduldet und in sich den Vorzug || Und die Erhabenheit seiner Tugend und Unschuld empfindet. || Ernst ist in seinem Gesicht, tief in der Seele der Himmel. Nicht minder schön schreibt Gabriele v. Bülow: Wie der Baum nicht bloß von den Wurzeln aufgenährt wird und gedeiht, sein Wipfel wiegt sich in den Lüften und so hoch er es vermochte, hat er hinaufgestrebt, und den gröberen Sinnen unbekannte Nährstoffe hat er dort eingesogen, so kommt mir der Künstler, jeder wahrhafte Künstler vor. Dagegen stünde uns heute freilich der Satz Luthers: Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat *und* er hat daraus getrunken, gewiß auf gleicher Stufe mit dem nimmer gutzuheißenenden Schülerlatz: Der Schwanz der Kuh, welcher lang und dünn ist, und am Ende *hat er* ein Haarbüschel Aber in dem Satze der Tgl. N.: Am politischen Himmel ist eine Wolke aufgetaucht, welche man in England und Amerika mit wachsender Beunruhigung beobachtet. Sie betrifft *eine Frage*, die an sich harmlos erscheint, nämlich das Recht zur Fischerei im Behringsmeer, *aber* durch die Art der Behandlung *hat sie* einen bedenklichen Anstrich gewonnen, kann man das Auswachsen des letzten Relativsatzes zum Hauptsatz wieder kaum tabeln, da er den bis dahin wichtigsten Gedanken enthält: die Frage der Fischerei im Behringsmeer nimmt eine bedenkliche Wendung. Wer wollte gar den Satz Jenseus anders haben: Wer es vermag, komme dennoch um das

Ende des Juli! Das Hochland ist *eine Schöne*, die wohl im Frühling als eine geschmückte Braut dasteht; doch ihr Hochzeitsgewand legt sie erst im Hochsommer an; sie weiß, daß die Sonne zu dieser Zeit am bereitwilligsten ist, bei ihrer festlichen Pracht behilflich zu sein.

§ 330. Wir kommen zu einer Reihe von Sätzen, bei denen es gilt, das Verständnis dafür zu erhalten und wieder wachzurufen, wie es möglich ist, durch die Wahl einer von mehreren, äußerlich betrachtet, gleichbedeutenden Satzformen den Sinn des Satzes fein abzutönen. Davon abgesehen, daß in kindlicher und einfachster Schreibart die Hauptsätze überhaupt vorherrschen, sind sie neben einer sinneverwandten Nebensatzfügung nachdrücklicher. Man ist sich dessen noch wohl bewußt, wenn man zwei in faulem Verhältnisse stehende Handlungen seltner einmal also zusammenfügt: Niemand vermochte an die Nachricht zu glauben, so überraschend kam sie.

1. Ich habe (es) schon gehört, daß er fort ist; ich hörte, er sei fort; ich höre, er ist fort. Daß auch bei den Sätzen, die den ungefähren Inhalt einer Rede, Erwägung und Wahrnehmung enthalten, die verschiedenen Ausdrucksweisen eine verschiedene Betonung ihrer Wichtigkeit bedeuten, dafür ist zum großen Schaden der Schönheit und Abwechslung der Sprache das Verständnis nur noch sehr gering. Meist erscheinen sie in der ewig gleichen Form mit daß, unter dem Einflusse des Französischen mit seinen endlosen *que*-Sätzen und der — schlechten deutsch-lateinischen Übungsbücher. Und doch ist diese Form nur am Platze, wenn auf dem regierenden Zeitwort größerer Nachdruck liegt als auf dem Inhalte der Mitteilung, für den eben darum die eigentliche Nebensatzform angebracht ist. Wenn z. B. eine Tatsache bekannt, also „der fertige Inhalt der Aussage des Verfassers gegeben ist“, wie gewöhnlich bei den Zeitwörtern kennen, gestehen, versichern, und es nur auf jemandes Stellungnahme zu ihr ankommt, wird man also immer diese Ausdrucksweise wählen: Er versicherte wiederholt, er stellte entschieden in Abrede, er erklärt, daß er besagten Schritt nicht veranlaßt hat. Ist dagegen, wie es gewöhnlicher ist, der Inhalt der Rede etwas Neues und der Hauptgegenstand und liegt mehr daran, dies seinem Inhalte nach und nicht so sehr die Art kennen zu lernen, wie es erklärt und wahrgenommen worden ist, was sich auch im höhern Tone des abhängigen Satzes verrät, so ist und bleibt dem Deutschen die Form eines konjunktionslosen Konjunktivsatzes mit der Wortfolge des Hauptsatzes angemessen: Es verdroß mich gar sehr, als ich vernahm, *Grotius habe* übermütig geäußert, *er lese* den Terenz anders als die Knaben (Goethe). Für den Feinsfühligen wird es daher in einer Novelle gar nicht anders heißen können, als die Verfasserin geschrieben hat: Kaum eingeschlafen, erwachte Johanna mit Herzklopfen, weil ihr träumte, die Wohnungstür, die Elise doch vor ihren Augen verriegelt hatte, sei von selbst aufgesprungen und durch sie herein sei der Hausmeister getreten, im Kostüm R. Rinaldinis; anders dagegen ein Stück weiterhin, wo der Inhalt der Wahrnehmung gegeben, ob sie gemacht wird oder nicht, aber bedeutungsvoll ist: Eine Kasse anschaffen — leicht gesagt; aber wie bringt man sie herein, ohne daß die Leute es merken? meinte E. . . ., und wenn die Leute merken, daß man eine Kasse hat, vermüthen sie gleich, daß etwas darin sei; und das (nämlich diese Vermutung) ist gefährlich.